



## Klimafitte Raumplanung

Es bestehen erhebliche Potenziale für regionale Vermeidungsstrategien durch die Raumordnungspolitik gegenüber den Klimawandel. Die wesentlichen Handlungsfelder für eine zukunftsorientierte Raumentwicklungspolitik sind insbesondere:

- die Berücksichtigung von Extremereignissen durch eine flexiblere Gefahrenzonenplanung und durch eine Sicherung des Wasserrückhalts in der Fläche;
- die Berücksichtigung von zukünftigen Änderungen bei langfristigen Planungen, da die Lebenserwartung großer Infrastrukturen etwa 80 bis 100 Jahre beträgt;
- die Berücksichtigung der Ziele des quantitativen Bodenschutzes zum Schutz des größten terrestrischen Kohlenstoffreservoirs.
- Daten- und Wissenstransfer als Grundlage für eine Anpassungsstrategie verbessern: dabei sollten insbesondere die wissenschaftlichen Ergebnisse aus den Szenarien regionalisiert aufbereitet werden, um die Bandbreite der möglichen Entwicklungen aufzuzeigen und der Öffentlichkeit bewusst zu machen.
- Gefährdungs-, Verwundbarkeits- und Klimarisikogebiete identifizieren: dazu sollten Methoden und Indikatoren gemeinsam mit den betroffenen regionalen Akteuren entwickelt und für die verschiedenen Entscheidungsträger entsprechend zugänglich gemacht und visualisiert werden.
- Leitbilder und Anforderungen für „resiliente“ Raumstrukturen erstellen: dabei treten der Vorsorgeaspekt, der Umgang mit Unsicherheiten und Lernprozesse in den Vordergrund. Ein Ansatzpunkt dafür ist die Intensivierung und Förderung regionaler Zusammenarbeit im Rahmen der örtlichen Raumplanung (interkommunale Kooperation), um die Region als Ganzes gegenüber punktuellen Störungen unabhängiger zu machen. Gemeindeübergreifende Abstimmungs- und Ausgleichsmechanismen sollten in diesem Rahmen entwickelt werden.
- Anpassungs- und Klimaschutzstrategien mit ökonomischer Steuerung und mit sektoralen Förderpolitiken koppeln: insbesondere durch eine enge Verknüpfung der Mittelvergabe verschiedener Förderinstrumente mit der Raumplanung im Rahmen einer integrierten Raumentwicklungspolitik. Es wäre beispielsweise möglich, bei der Vergabe von Förderungen im Bereich Wohnen und Wirtschaft zu prüfen, ob durch die geförderte Maßnahme/ das geförderte Objekt ein Beitrag zum Klimaschutz oder zur Klimaanpassung geleistet wird.
- Auswirkungen des Klimawandels in bestehende Instrumente der Landes- und Regionalplanung integrieren: insbesondere durch die Verankerung des Freiraumschutzes zur Reduzierung des Zuwachses von Siedlungs- und Verkehrsflächen als Klimaschutzmaßnahme und zur Sicherung von natürlichen Kohlenstoffsenken.



- Handlungsoptionen für räumliche Anpassungsstrategien durch flexible Maßnahmenportfolios offenhalten: dabei sollen Umsetzungsmöglichkeiten von Maßnahmen auf der regionalen Ebene flexibel gestaltet werden. Dies erfordert einen „Paradigmenwechsel“ von statischen, endzustands- und resistenzorientierten Leitbildern hin zu „flexibler“, „fehlertoleranter“ Planung, die stärker an der Resilienz von Raumstrukturen, der Geringhaltung von deren Verwundbarkeit, einem raumorientierten Risikomanagement und an langfristig vorausschauendem Denken – über reguläre Revisionszyklen von Raumplänen hinaus – orientiert ist. Dies erfordert zur Umsetzung ein Denken in langfristigen Szenarien und eine formalisierte, begleitende Evaluierung, um willkürlichen Änderungen zu begegnen.
- Raumplanung zum besseren Umgang mit Unsicherheiten flexibler und prozessorientierter gestalten: um dies zu gewährleisten, sollten Indikatoren entwickelt werden, die eine begleitende Beobachtung der realen Entwicklung ermöglichen und dadurch rechtzeitig Änderungsbedarf signalisieren.
- Herausforderungen des globalen Wandels in die Debatte um Anpassungsstrategien an den Klimawandel einbeziehen: insbesondere die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die regionale Wirtschafts- und Siedlungsstruktur.
- Eine breite gesellschaftliche Debatte ist notwendig.

Hinsichtlich der Einführung einer klimafitten Raumplanung in den Gemeinden unterstützt **Dipl. Ing. (FH) Isabella Kolb-Stögerer** (0664 2528595, [isabella.kolb@reiterer-scherling.at](mailto:isabella.kolb@reiterer-scherling.at)) gerne.